

Patrick
Steinemann

Reportage

Schaffhauser
Nachrichten
29.09.2006

«Pitschnas surpraisas» für die Politiker



«Pitschnas surpraisas» für die Politiker

103 Jahre nach dem letzten offiziellen Besuch reisten wieder eidgenössische Parlamentarier ins Engadin. Die Bündner nutzten die einmalige Chance und lobbyierten professionell - und mit unwiderstehlichem Charme.

Auf Perron 3 stehen grüne Zierbäumchen im Dreck. Staub legt sich auf die Freizeitschuhe der Gäste, bevor sie in die blank geputzten Salonwagen des Extrazuges steigen. Ein kleiner Regiefehler, dass der Bahnhof Reichenbach ausgerechnet dann eine Baustelle ist, wenn hier die eidgenössischen Politikerinnen und Politiker zum Sessionsausflug ins Engadin starten. Es soll die einzige Panne bleiben an diesem Mittwoch, dem 27. September, dem Tag aus dem Werbeprospekt.

Der Bahnchef überrascht

Der rote Zug gleitet an, und ein Herr mit roter Fliege und breitem Lächeln verteilt eigens für den grossen Tag gedruckte Broschüren. «Ihre Engadin-Rundreise soll Ihnen noch lange in bester Erinnerung bleiben», steht im Vorwort. Unterschrieben hat es der Mann mit Fliege, Erwin Rutishauser, Direktor der Rhätischen Bahn. Sein Vize reicht «Pitschnas surpraisas» (kleine Überraschungen): «Schföglideas da puolpa» oder «Ruledas da pulam». Die Damen und Herren Politiker lehnen zurück in den Ledersesseln und schieben sich das «Gaumenerlebnis nach Südbündner Art» (Reiseprogramm, Punkt 3) in den Mund. Die gleissende Sonne liefert sich derweil ein Duell mit der Klimaanlage hinter den grossformatigen Scheiben des Panoramawagens.

Die Landschaft des geplanten Unesco-Weltkulturerbes entlang der RhB-Albulalinie zieht in blau-grünen Postkartenfarben vorbei. Beim berühmten Landwasserviadukt gibt's einen Extrahalt auf freier Strecke: Politiker posieren für die Fotografen, Bähnler erklären Technik via Bordlautsprecher. Ein rege genutztes Medium: Schmucke Dörfer, Hochwasserschutzprojekte, Schutzdämme - die Gäste aus Bundesbern erfahren vieles über das Bündnerland. Spätestens kurz vor Pontresina wissen sie auch weshalb: «Wir bedanken uns für ihre weiterhin tatkräftige Unterstützung», lautet die letzte Durchsage.

Die Schüler entzücken

Am Bahnhof Pontresina werden alle bösen Subventionsgedanken vom lokalen Musikverein wieder weggeblasen und ausgetrommelt. Das Militär sperrt die Strassen, die Reisegesellschaft der rund 70 National- und Ständeräte und ihrer mindestens so zahlreichen Betreuer spaziert zum Kongresszentrum. Draussen singt der Männerchor, drinnen schwärmt der Kreispräsident des Oberengadins von den schönsten Winkeln und Ecken der Schweiz - nicht ohne daran zu erinnern, dass die Infrastruktur dieser Bijous ohne Hilfe durch den Bund («durch Sie, liebe Parlamentarier») nicht zu unterhalten sei. Die hofierten Politiker versinken still in Videosequenzen mit prächtigen Steinböcken und tiefverschneiten Winterberghängen, die auf die Leinwand im Hintergrund projiziert werden. Szenenapplaus ernten dann aber erst die Schülerinnen und Schüler der lokalen rätoromanisch-deutschen Schule für ihre humorvolle Darbietung zur Zwei- und Mehrsprachigkeit. Endlich ist es leibhaftig da, das in Flims eher vermisste Rumantsch.

Je länger der Ausflugstag dauert, desto zahlreicher werden die Fans und Kenner Graubündens. Der Luzerner Nationalrat Otto Ineichen (FDP) wirbt plötzlich für das Bündner Gesundheitssystem, sein Basler Parteikollege Johannes Randegger weiss als gebürtiger Davoser, wo der Modemacher Giorgio Armani sein Ferienhaus hat, und auch die beiden Thurgauer Politikerinnen Brigitte Häberli (CVP) und Edith Graf-Litscher (SP) sind voll Verständnis und Wertschätzung für den Randkanton im Südosten.

Die Gymnastikfrauen verwöhnen

Am Bahnhof Zernez steht die dritte Musikgesellschaft des Tages, die Fahnen hängen straff, die Ehrendamen lächeln, die Lokalprominenz schüttelt Hände. Zu den Herren mit dem gelb-roten Engadin-Tourismus-Signet am blauen Hemdkragen gesellen sich Vertreter der Nationalparkregion mit grün-schwarzem Logo auf weissem Kragen. Auf dem Weg zur Turnhalle im Mehrzweckgebäude schaut das Volk. Drinnen stehen Blumengestecke mit kleinen Stoffbären auf den Tischen, die Frauen des Zernezener Gymnastikvereins servieren «Plat grischun» und Hirscheintopf Engadiner Art. Auf die Leinwand gebeamt wird diesmal ein animierter 3-D-Flug über den Nationalpark. Und vier Männer beweisen mit ihrem A-cappella-Gesang auf Englisch und Romanisch die Verknüpfung von Tradition und Weltoffenheit. Der Saal lauscht gebannt.

Der Abend ist fortgeschritten, doch ein paar Dinge müssen noch gesagt sein. Es spricht der Gemeindepräsident des Ortes: «Brauchen Sie Ihren gesunden Menschenverstand und glauben

„Pitschnas
surpraisas“ für
die Politiker

Reportage

Seite 2

Sie den Medien nicht alles, was sie an Kritischem über Bündner Subventionsjäger verbreiten.» Es spricht der erste Bündner Nationalrat: «Kommen Sie wieder, kommen Sie länger.» Und der zweite Bündner Nationalrat: «Mitmachen ist besser als jammern.» Die Gäste nehmen es sich zu Herzen und singen gemeinsam die Engadiner Heimathymne.

Auf dem Weg zurück zum Bahnhof ist es dunkel geworden, die Nachtschatten schlucken die etwas geröteten Gesichter der zufriedenen Ausflügler. «Keine Versehrten», melden die mitgereisten Samariter der Rettung Chur.